

# Der Zukunft auf der Spur

Dietkirchen vertritt Hessen im Wettbewerb um den europäischen Dorferneuerungspreis

29 Gemeinden und Regionen in elf Ländern – sie alle nehmen am „Europäischen Dorferneuerungspreis 2012“ teil. Das Land Hessen wird dabei alleine von Dietkirchen vertreten. Der Limburger Stadtteil stellte sich am Wochenende den Blicken und Fragen der internationalen Fachjury.

**Limburg-Dietkirchen.** „Wir wollen keine Museumsdörfer, auch nicht in der Mentalität“, erzählte Camille Gira, Bürgermeister der luxemburgischen Gemeinde Beckerich. Zusammen mit der Architektin Nadja Häupl von der Technischen Universität München und dem niederösterreichischen Diplomingenieur Peter Schawerda gehört er zur Jury des „Europäischen Dorferneuerungspreises 2012“.

Über drei Stunden nahm sich die Gruppe Zeit, Dietkirchen vom Sportplatz über den Dorfkern bis hin zur Lubentiuskirche genau zu besichtigen. „Wir suchen keine Fassadendörfer und hinterfragen die Dinge daher sehr genau“, betonte Nadja Häupl. Durch die vorab eingereichten Unterlagen sei man bereits „sehr gut“ informiert. An Dietkirchen interessiere sie, wie das Dorf mit seiner „absoluten Nähe“ zur Autobahn und zur Limburger Kernstadt umgehe. Ist Dietkirchen nur ein reiner „Schlafort“, oder schaffe man es, mehr als das zu sein? Eine intakte Dorfgemeinschaft, Basisdemokratie sowie ein starkes Vereinsleben – mit diesen Eigenschaften könnte sich Dietkirchen zum Beispiel von Orten im Frankfurter Speckgürtel abheben.

## Viel Eigenleistung

Als Beispiele für die traditionell hohe Eigenbeteiligung an öffentlichen Baumaßnahmen zeigte man den Besuchern das Bürgerhaus, den Paul-Eufinger-Platz sowie mehrere von Privatleuten renovierte alte Bauernhäuser.

Befürchtungen, dass die Kommission die insgesamt 29 Wettbewerbsteilnehmer gar nicht miteinander vergleichen könne, wies Camille



Ortsvorsteher Bernhard Eufinger erklärte den Besuchern in der Dietkirchener Ortsmitte auch die verschiedenen mit viel Eigenleistung vorangetriebenen Baumaßnahmen.

Foto: Koenig

Gira entschieden zurück. „Wir arbeiten strikt einen umfangreichen Kriterienkatalog ab“, erklärte der Luxemburger, dessen Gemeinde 1996 den Preis gewonnen hatte. Wichtig sei, dass im Ort eine Zukunftsvision existiere und diese auch mit den passenden Maßnahmen verwirklicht werde. Es gebe Gemeinden, die wissen genau, wo sie in 15 Jahren sein möchten. Andere wiederum unternähmen zwar viel, aber die Maßnahmen würden nicht zu einem Gesamtbild zusam-

menpassen. Dabei müsse eine Gemeinde auch welt- und zukunftsorientiert agieren.

## Intakte Dorfgemeinschaft

Nicht umsonst heißt das Wettbewerbsmotto: „Der Zukunft auf der Spur“. Fatal wäre es, wenn sich eine Dorfgemeinschaft in ihrer eigenen Idylle einigele und dann plötzlich von den Folgen der Globalisierung überrascht werde. Positiv bewertete der Experte daher die über Jahrzehnte gewachsene Partnerschaft

zwischen Dietkirchen und dem belgischen Oudenburg. Seit nun drei Generationen finden im Abstand von zwei Jahren wechselseitige Besuche zwischen den beiden Gemeinden statt.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den Wettbewerbsteilnehmern ist daher auch ein wichtiges Ziel des „Europäischen Dorferneuerungspreises“. Denn Geldpreise gibt es keine zu gewinnen und die Teilnahme ist sogar kostenpflichtig. „Die Anmeldegebühren

hat aber das Land Hessen übernommen“, erklärte Gottlieb Schmitt vom „Amt für den Ländlichen Raum“ des Landkreises Limburg-Weilburg. Er hatte Ortsvorsteher Bernhard Eufinger (CDU) auch zur Teilnahme geraten. Denn Dietkirchen hatte bereits im vergangenen Jahr beim hessenweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ einen Sonderpreis gewonnen. „So kann man mal zeigen, was man geleistet hat und anderen vielleicht ein Vorbild sein“.

koe